

Osirak und Bushihr

von Reiner Bernstein¹

Am 07. Juni 1981 bombardierte die israelische Luftwaffe den Atomreaktion Osirak in der Nähe der irakischen Hauptstadt Bagdad. Ministerpräsident Menachem Begin („Likud“) begründete die Operation mit der Doktrin, dass *„wir keinem Feind erlauben werden, Massenvernichtungswaffen gegen das Volk Israel zu entwickeln“*.

Zuvor hatten der frühere Generalstabschef Yigal Yadin und andere Mitglieder des Kabinetts vor den militärischen Risiken gewarnt, weil sie den Kollusionskurs der arabischen Staaten gegen Israel anheizen würden und die USA veranlassen könnten, die Waffenlieferungen an Israel zu verschieben. Begin setzte sich mit dem Argument durch, dass es seine Aufgabe sei, der größten Bedrohung entgegenzutreten, die sich je über dem Staat Israel zusammengebraut habe.

Am 14. Juli 2015 unterzeichnete der iranische Außenminister Mohamed Javad Zarif in Wien mit seinen Amtskollegen der fünf UN-Vetomächte und Deutschland den „Fahrplan (Road Map)“. Damit soll verhindert werden, dass Iran in Bushihr und anderen Produktionsstätten des Landes ein nuklearwaffenfähiges Potential entwickelt. Um das zu verhindern, sollen die Anlagen strengen internationalen Kontrollen unterworfen werden. Im Gegenzug würden die Sanktionen gegen die Islamische Republik schrittweise aufgehoben.

¹ Abgeschlossen am 14. Juli 2015 mit einer Ergänzung am 29. Juli 2015. Vgl. auch die Eintragungen in der Menüleiste „Chronologie“ der Homepage www.reiner-bernstein.de.

Am selben 14. Juli nannte Israels Ministerpräsident Benjamin Netanjahu den Fahrplan einen „*bestürzenden historischen Fehler*“. Er gefährde „*unsere kollektive Zukunft*“, so dass sich „*Israel durch diesen Deal mit Iran nicht gebunden fühlt*“, weil das Regime in Teheran „*weiter unsere Zerstörung sucht*“. Netanjahu rief die politische Opposition des Landes zur Einheit auf und forderte, kleinliche Streitigkeiten über Bord zu werfen, weil „*die Zukunft und die Sicherheit Israels auf dem Spiel steht*“.

Nach den Worten von US-Präsident Barack Obama werde der „Fahrplan“ eine größere Chance für den Frieden im Nahen Osten bieten. Amerika habe „*aus einer Position der Stärke und der Prinzipien heraus*“ verhandelt. Für Frank-Walter Steinmeier geht aus der Vereinbarung „*vielleicht in Zeichen der Hoffnung*“ für die ganze Region hervor.

In New York hat der Generalsdirektor des Jerusalemer Auswärtigen Amtes Dore Gold am 29. Juli die sunnitischen arabischen Staaten als „*Israels Alliierte*“ bezeichnet. Für den Nahen Osten bestehe die Gefahr, von Iran überwältigt zu werden.

Mit Äußerungen Golds, der in den 1990er Jahren Israel als UN-Botschafter diente, lässt sich schließen, dass vor allem die Emirate am Golf und Saudi-Arabien keine Einwände erheben würden, wenn das israelische Militär die iranischen Nuklearbasen, die „Hisbollah“-Hochburgen und die Terroristen des „Islamischen Staates“ vernichten würde. Damit wäre ein strategisches Einvernehmen geboren, bei dem die „*palästinensische Karte*“ endgültig auf verlorenem Posten stünde.